

hORA-Leseformat

Osternacht

30. März 2023

St. Matthäus-Kirche im Kulturforum



St. Matthäus
Stiftung

Biblisches Votum

»Liebe ist stark wie der Tod
und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich.
Ihre Glut ist feurig und eine gewaltige Flamme.«

(Hohelied 8,6f.)

Begrüßung

Liebe St. Matthäus-Gemeinde,

herzlich willkommen zur Osternacht in St. Matthäus!

„Liebe ist stark wie der Tod. Ihre Glut ist feurig und eine gewaltige Flamme.“

Wir versammeln uns am Osterfeuer. Wir spüren die Hitze der Glut. Wir spüren die Macht der Liebe, die sich nicht auslöschen lässt, die den Mächten der Dunkelheit trotzt und die Nacht erleuchtet.

Wir tragen das Licht in die Nacht. Wir tragen das Licht in die dunkle Kirche und feiern die Osternacht.

Christus ist das Licht!

Gott sei ewig Dank!

Lied

Christ ist erstanden (EG 99)



Christ ist er - stan - den von der Mar - ter al - le; des solln wir
al - le froh sein, Christ will un - ser Trost sein. Ky - ri - e - leis.
Wär er nicht er - stan - den, so wär die Welt ver - gan - gen; seit dass er er -
stan - den ist, so lobn wir den Va - ter Je - su Christ'. Ky - ri - e - leis.
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja! Des solln wir
al - le froh sein, Christ will un - ser Trost sein. Ky - ri - e - leis.

Christ ist erstanden von der Marter alle;
des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen;
seit dass er erstanden ist,
so loben wir den Herren Jesu Christ.
Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja!
Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

Biblische Lesung

Alttestamentliche Lesung

Hohelied 8,6f.

Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine gewaltige Flamme. Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen noch die Ströme sie ertränken. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, würde man ihn verspotten.

Evangelium

Matthäus 28, 1-10

Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.

Predigt

zu Hohelied 8,6f.

von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Marksches

Die Gnade unseres auferstandenen Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes des Vaters, der ihn auferweckt hat, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, der uns zu einer österlichen Gemeinde zusammenfügt, sei mit euch allen. Amen.

Manchmal, liebe Gemeinde, lohnt ein zweiter Blick. Manchmal lohnt es, genauer hinzusehen. Manchmal lohnt es, den Blick noch einmal schweifen zu lassen. So war das übrigens auch, als wir vor einiger Zeit überlegten, welcher Text der Predigt in dieser Osternacht 2024 zugrunde liegen sollte. Auch hier: Nicht nur der erste, schnelle, zielgerichtete Blick in die Listen, in denen steht, was in diesem Jahr der für die ganze Evangelische Kirche in Deutschland vorgeschlagene Predigttext ist, sondern ein zweiter Blick. Ein zweites Mal genauer hinsehen, den Blick schweifen lassen. Ein Blick auf den Boden dieser Kirche, ein Blick auf den Altar, der Granatapfel als Symbol der Liebe, das Hohelied. Ich lese nochmals, was wir vorhin als Lesung schon gehört haben, nun als Predigttext, einen Vers aus dem Hohelied, achtes Kapitel, die Verse sechs und sieben:

„Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feu-rig und eine gewaltige Flamme. Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen noch die Ströme sie ertränken. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, würde man ihn verspotten“.

Mindestens auf den ersten Blick, liebe Gemeinde, ein wunderbarer Satz für eine Osternacht. **„Liebe ist stark wie der Tod“** klingt irgendwie nach Ostern. Klingt irgendwie fast ein bisschen nach **„Liebe überwindet alles. Auch den Tod“**. Irgendwie jedenfalls. Im Internet findet sich fast der ganze Predigttext auf **der Seite „trauspruch.de“**. Jene Seite **„trauspruch.de“** hilft entscheidungsschwachen Brautpaaren dabei, **„in drei Schritten zum passenden Bibelvers“** für den Traugottesdienst zu kommen. Ist doch auch

ein schöner Trauspruch für verliebte Paare, oder? „Denn Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine gewaltige Flamme. Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen noch die Ströme sie ertränken“. Die Homepage „trauspruch.de“ bietet übrigens nicht nur an, den Bibelvers in drei verschiedenen Übersetzungen im Kontext nachzulesen, sondern offeriert auch eine Erläuterung. Die ist so schön, dass ich sie auch noch zitieren muss in dieser Osternacht. Da steht zu lesen: „Dieser Trauspruch sagt: So sicher wie der Tod, so stark wie die heißeste Flamme sind meine Liebe und Leidenschaft für dich. Daher eignet sich dieser Spruch gut für Paare, die große Worte nicht scheuen“. Aber auch hier, liebe Gemeinde, lohnt der zweite Blick. Große Worte, gewiss. Aber nicht so große Worte, wie man beim schnellen Lesen denken könnte. Da steht nicht der Komparativ. Da steht nicht: „Liebe ist stärker als der Tod“. Da steht: „Liebe ist stark wie der Tod“.

Meine Eltern haben sich geliebt. Sehr sogar, liebe Gemeinde. Seitdem mein Vater pensioniert war, bestand ihr ganzer Tag aus Gespräch. Wenn sie morgens die Augen auftraten, begann der Tag mit Gespräch, und das Gespräch endete erst, wenn sie sich „Gute Nacht“ gewünscht hatten und eingeschlafen waren. Als mein Vater starb, klagte meine Mutter darüber, dass das Gespräch nun abgebrochen war und versuchte, es fortzusetzen, am Grab, vor dem Bild meines Vaters auf ihrem Schreibtisch, im Alltag zwischendrin. Vor zwei Jahren ist auch meine Mutter in der Osterwoche gestorben – und nun ruhen die beiden Liebenden auf dem Schmargendorfer Friedhof, nebeneinander, gewiss. Aber der Tod war erst einmal stärker als ihre Liebe zueinander, die hat meine Mutter zwar über den Tod meines Vaters getragen und getröstet – aber alle großen Worte trösten nicht darüber hinweg, dass der Tod ein Ende setzt, ein Ende allem, was lebt, auch der lebendigsten Liebe. Spätestens auf den zweiten Blick, liebe Gemeinde, wird uns allen klar: Auch in der Osternacht steckt uns der Karfreitag noch in den Knochen und lastet auf der Seele, die Osternacht beginnt mitten am Karsamstag.

Wenn wir es beim ersten Blick belassen, dann werden die großen Worte schnell hohl. Und wieviel Karfreitag und Karsamstag auch in dieser Nacht um uns herum ist, darüber muss ich ja keine großen Worte machen. Wie gesagt: Das steckt uns in den Knochen. Ich war im letzten Jahr in der Westukraine, genauer in Lemberg/Lviv und stand vor den Resten der

Häuser, in die russische Raketen eingeschlagen waren. Und vor zwei Wochen stand ich vor den rauchgeschwärzten Trümmern von Häusern, in denen Terroristen der Hamas und Einwohner aus Gaza alle Einwohner umzubringen versucht hatten und die meisten auch umbringen konnten. Die Liebe ist stark wie der Tod. Aber der Tod ist eben auch unendlich stark in dieser Welt.

Liebe und Tod: Das sind, liebe Gemeinde, auf den ersten und für die meisten Menschen auch auf den zweiten Blick die beiden Mächte, die **diese Welt und unser Leben bestimmen**. „**We will rebuild**“. „**Wir werden das hier alles wieder aufbauen**“, sagte ein Einwohner eines der Kibbuzim, in denen die Mörder gewütet haben am 7. Oktober 2023, wir werden das hier alles wieder aufbauen, weil wir unsere Heimat lieben und es unseren ermordeten Lieben schuldig sind. Aber der Tod bleibt präsent, jeden Tag in dieser nahöstlichen Region, Liebe und Tod. Die zwei starken Mächte, die auf den ersten und scheinbar auch auf den zweiten Blick diese Welt bestimmen. Und weil die Liebe eben nicht stärker scheint als der Tod, wäre es auch närrisch, wollte einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe **geben**“, wie es am Ende unseres Predigttextes im achten Kapitel des Hoheliedes heißt. Große Worte und viel Verliebtsein machen die Liebe eben nicht stärker als es der Tod ist. So naive Leute würde man, wie es weiter heißt, daher auch verspotten.

Und so scheint es ja auch am Karfreitag. Wir konnten gestern als Evangelium hören, wie der Evangelist Johannes dieses Nebeneinander von Liebe und Tod so intensiv beschreibt, dass einem die Beschreibung zu Herzen geht: Vor dem Kreuz Jesu steht Maria, seine Mutter, und Jesus vertraut aus Liebe seine Mutter seinem Lieblingsjünger Johannes an, der sie wie seine eigene Mutter und sie ihn wie ihren eigenen Sohn annehmen soll: Eine Szene, die Liebe des Sohnes zur Mutter ausdrückt, aber auch eine liebende Zuwendung zu Johannes. Im Augenblick eines schrecklichen Todes voller grausamer Schmerzen bewahrt sich da einer die Liebe, gestaltet einer noch souverän im Tode aus Liebe Verhältnisse, in denen seine Liebe seinen Tod überleben soll – Liebe will über den Tod triumphieren, die in dieser Welt scheinbar gleichen, gleich starken Mächte Liebe und Tod ringen. Entsprechend spotten auch Menschen unter dem Kreuz über diesen scheinbar so vergeblichen Versuch, die Liebe über den Tod **triumphieren zu lassen**: „**Anderen hat er geholfen und kann sich selber**

nicht helfen“, sagen die, die herumstehen, nach dem Bericht des Evangelisten Matthäus.

Ostern, liebe Gemeinde, ist aber eben der endgültige Triumph des zweiten Blicks über den ersten. Ostern ist der endgültige Triumph derer, die genauer hinsehen und den Blick noch einmal schweifen lassen. Sie sehen anderes, sie blicken hindurch durch die schreckliche Szene auf Golgatha. **„Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen. Das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja!“**. Darf man, liebe Gemeinde, in Luthers wunderbarem Osterchoral **„Christ lag in Todesbanden“**, der erstmals vor fünfhundert Jahren, 1524, in einem Gesangbuch gedruckt worden ist und also überall gesungen werden konnte, **„Leben“** durch **„Liebe“** ersetzen? **„Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Liebe rungen. Die Liebe behielt den Sieg, sie hat den Tod verschlungen“**. Ja, so hätte Luther wohl auch dichten können. In der Osternacht, am Ostermorgen wird sichtbar, dass die Liebe Gottes zu seinem Sohn den Tod überwunden hat. Oder umgekehrt: Dass der Tod Jesu Liebe zu den Menschen, Jesu Liebe zu den Seinen nicht überwinden konnte. Es sind bekanntlich gerade die Frauen, die am Kreuz Jesu gestanden hatten, die zuerst, am frühen Morgen das Osterwunder offenbart bekommen: Maria, die gleichnamige Schwester der Mutter Jesu, und Maria aus Magdala, eine Frau aus dem Kreis derer, die mit Jesus durch die Lande zogen. Der schreckliche Tod am Kreuz konnte die tiefe Liebe Jesu zu diesen Menschen und überhaupt zu allen Menschen nicht auslöschen, zerstören, vernichten. Die Liebe, die er unter dem Kreuz gestiftet hat, überdauert den Tod. Sie ist eben doch stärker – Komparativ! – als der Tod in aller seiner Stärke.

Das ist, liebe Gemeinde, ein Wunder, das bleibt ein Wunder. Das ist etwas, das wir auf den ersten Blick nicht verstehen, nicht begreifen können. Vielleicht auch nicht auf den zweiten und dritten, deswegen feiern wir es ja Jahr um Jahr, alle Jahre wieder, damit wir irgendwann einmal glauben können. Wenigstens in einem solchen festlichen Kontext, in dem uns alles vorgesagt und vorgesungen wird. Die Frauen, die Jesus lieb hatten wie er sie lieb hatte, waren – wir haben es vorhin ja noch einmal gehört – auch hin und her gerissen, hörten alles mit Furcht und großer Freude.

Haben wir nun aber, liebe Gemeinde, unseren alttestamentlichen Predigttext aus dem Hohelied ganz aus dem Blick verloren? Haben wir keinen zweiten Blick auf diese starken Worte riskiert, sondern sind beim ersten stehengeblieben und haben dann den Text aus den Augen **verloren? „Denn Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine gewaltige Flamme. Viele Wasser können die Liebe nicht auslöschen noch die Ströme sie ertränken“.** Dieser Text lohnt einen zweiten Blick und deswegen ist es wunderbar, dass er inzwischen in unsere Ordnung der Predigttexte hineingekommen ist, eigentlich an einem Trinitatissonntag, heute aber eben auch in der Osternacht. Erst beim zweiten Hinschauen sieht man nämlich noch eine zweite Ebene der Metaphern, die unseren Predigttext wie das ganze Hohelied prägen. Darüber könnte man eine ganz eigene Predigt halten, ich beschränke mich heute ganz bewusst auf wenige Andeutungen. Zweite Ebene der Metaphern: Die vielen Wasser meinen nicht nur die schweren Wasser unseres Lebens, sondern die Urflut, die Chaoswasser, denen Gott in der Schöpfung mit dem festen Land eine klare Grenze zuweist. Und die feurige Glut der Liebe und ihre gewaltige **Flamme meinen nicht nur das, was vor der Kirche aufgelodert ist. „Feurige Glut der Liebe“ und „gewaltige Flamme“ sind eine metaphorische Gottesbeschreibung: Diese Flamme Gott brennt ewig, verlöscht niemals und ist gewaltiger als alles irdische Feuer. Die hebräischen Worte, die Luther als „eine gewaltige Flamme“ übersetzt, werden gern auch mit „eine wahrhaftige Flamme Gottes“ übersetzt, weil der hebräische Gottesname in diesen Worten auftaucht und angespielt wird.**

Der zweite Blick auf unseren Predigttext zeigt also: Auch die Menschen, die vor grauer Vorzeit das Hohelied geschrieben haben, waren davon überzeugt, dass Gott mit seiner gewaltigen, leidenschaftlich brennenden Liebe dem Tod eine feste Grenze setzen kann. Er übt in unserer Welt noch seine grausame Macht aus, in Lemberg/Lviv, in Israel/Palästina und eben leider auch in unserer Mitte, über die, die wir liebhaben. Aber seine Macht ist nicht grenzenlos, Gottes Macht ist stärker. Und Ostern wird das für alle deutlich, die noch einmal gründlich hinschauen. Für alle klar, die einen zweiten Blick riskieren. Und manchmal, liebe Gemeinde, kommt uns Gott sogar entgegen und öffnet uns selbst die Augen. Solche augenöffnenden Begegnungen wünsche ich uns allen. Frohe Ostern!

Gebet

Großer Gott,
wir danken Dir für das neue Licht in dieser Nacht.
Lass es uns leuchten bis zum neuen Tag!

Wir bitten dich: Kyrie eleison

Für alle, die in dieser Welt nach einem neuen Tag suchen, die sich nach
einem neuen Licht sehnen!

Wir bitten dich: Kyrie eleison

Für alle, die noch im Finstern wandeln,
weil Krankheit und Tod und Leid sie drücken!

Wir bitten dich: Kyrie eleison

Für alle, das Licht des Lebens scheuen,
weil sie sich vor sich selbst verbergen müssen!

Wir bitten dich: Kyrie eleison

Für alle Leidgeprüften und Bedrückten,
für alle, die auf der Flucht sind und eine neue Heimat suchen!

Wir bitten dich: Kyrie eleison

Für alle, für die das Wort vom neuen Leben ihre einzige Hoffnung ist!

Wir bitten Dich: Kyrie eleison.

Für uns alle, die wir hier versammelt sind,
dass wir das Licht dieses Abends in unser Leben tragen
und hinaus in alle Welt.

Wir bitten Dich: Kyrie eleison.

Für uns alle, die wir in dieser Nacht Kraft schöpfen für einen neuen
Anfang mit einem fröhlichen Herzen!

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne und behüte dich.
Gott lasse leuchten das Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe das Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Kollekte

Als selbstständige Stiftung sind wir wesentlich auf Kollekteneinnahmen angewiesen.

Wenn Sie uns helfen wollen, können Sie uns Ihre Kollekte auch per Überweisung zukommen lassen. Auch kleine Beträge helfen!

Gott segne Geber und Gabe und die Arbeit, die damit getan wird.

Neue Bankverbindung ab dem 01.01.2023:

Stiftung St. Matthäus

IBAN: DE61 4306 0967 1298 7463 00

BIC: GENODEM1GLS (GLS Bank)

Die bekannten Bankverbindungen verlieren mit dem Jahreswechsel ihre Gültigkeit.

Martin Luthers Abendsegen

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

St. Matthäus Stiftung

Kulturstiftung der Evangelischen
Kirche Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz

St. Matthäus Stiftung

A Geschäftsstelle
Auguststraße 80
10117 Berlin
T 030 / 28 39 52 83

St. Matthäus-Kirche

A Matthäikirchplatz, 10785 Berlin
T 030 / 262 12 02
M info@stiftung-stmatthaeus.de
W stiftung-stmatthaeus.de

Bankverbindung

Stiftung St. Matthäus
IBAN DE61 4306 0967 1298 7463 00
BIC GENODEM1GLS